

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Munderhübchen“ und „Allgemeine Wintzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.)
= Inseratenpreis pro sechs-spaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr 155

Dienstag, den 19. Dezember 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

XVIII. Armee-Korps. Frankfurt a. M., 11. 12. 1916.
Stellvertretendes Generalkommando.
Mdt. 3b Tgb. Nr. 23266/7071.

Betr.: Verkehr mit Tauben.

Verordnung.

Für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im
Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehls-
bereich der Festung Mainz bestimme ich:
Die Verordnung vom 1. Juni 1916 — 3b 10392/3008 —
wird wie folgt abgeändert:

1. Paragraph 1 erhält nachstehenden Zusatz:
„In begründeten Ausnahmefällen wird das stellvertretende
Generalkommando auch nicht zum Verbanne Deutscher Brief-
tauben-Liebhaber-Vereine gehörigen Brieftaubenbesitzern das
Weiterhalten von Brieftauben gestattet.“
2. Die in Paragraph 4 vorgesehenen Taubensperren
sind auf das in Paragraph 2 bezeichnete Grenzgebiet zu
beschränken und in diesem regelmäßig mit den Sperrzeiten
für die Saatenschnonung zusammenzulegen.
3. Der letzte Absatz des Paragraphen 4 wird gestrichen.
Durch Kaiserliche Verordnung vom 23. September 1914
(RGBl. S. 425) sind alle gesetzlichen Vorschriften, die das
Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das
Reichsgebiet außer Kraft gesetzt worden.
Diese Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Jedes Töten fremder Tauben hat zu unterbleiben.

Der stellvertretende Kommandierende General:
R i e d e l, Generalleutnant.

Gouvernement
der Festung Mainz
Mdt. Mdt. Bol. Nr. 14217.

Betr.: Entladung von Eisenbahnwagen.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 95 des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes
vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den Befehlsbereich
der Festung Mainz:

Den Empfängern von Wagenladungen auf den Eisen-
bahnen wird verboten, zur Entladung bestimmte Wagen
über die Entladefrist hinaus stehen zu lassen, nachdem sie
eine Aufforderung der Bahnbehörde zur Entladung erhalten
haben.

Im Falle einer Zuwiderhandlung tritt Bestrafung auf
Grund der angezogenen Gesetzesbestimmungen ein; auch werden
die Bahnbehörden ermächtigt, Zwangsentladung und Zwangs-
zuführung der Güter auf Kosten der Empfänger eintreten
zu lassen.

Mainz, den 11. Dezember 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
von Büding, General der Artillerie.

Bekanntmachung betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln.

Vom 11. Dezember 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die
Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw.
vom 4. August 1914 (RGBl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Jede Art von Lichtreklame ist verboten. Als Lichtreklame gilt
auch die Beleuchtung der Aufschriften von Namen, Firmen-
bezeichnungen usw. an Läden, Geschäftshäusern, Gast-, Speise-
und Schankwirtschaften, Cafés, Theatern, Lichtspielhäusern, wie
überhaupt an sämtlichen Vergnügungshäusern.

§ 2

Alle offenen Verkaufsstellen sind um 7. Sonntags um 8 Uhr
Abends zu schließen. Ausgenommen sind nur Apotheken und Ver-
kaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmitteln oder von
Zeitung als der Haupterwerbszweig betrieben wird.

§ 3

Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspiel-
häuser, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffent-
liche Vergnügungshäuser aller Art sind um 10 Uhr Abends zu
schließen. Das gleiche gilt von Vereins- und Gesellschaftsräumen,
in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden.

Die Landeszentralbehörden und die von ihnen beauftragten
Behörden werden ermächtigt, für bestimmte Bezirke oder Betriebe
und in Einzelfällen eine spätere Schließung, jedoch nicht über
11^{1/2} Uhr Abends, zu gestatten.

§ 4

Die Beleuchtung der Schaufenster, der Läden, und der sonstigen
zum Verkauf an das Publikum bestimmten Räume ist auf das
unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Das gleiche gilt für
Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspiel-
häuser, Räume, in denen Schaulustigungen stattfinden sowie für
öffentliche Vergnügungshäuser jeder Art. Die Polizeibehörden
sind berechtigt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Die Außenbeleuchtung von Schaufenstern und Gebäuden zu
gewerblichen Zwecken ist verboten. Ausnahmen können von den
Polizeibehörden zugelassen werden. Die Bestimmung in Abs. 1
Satz 1 hat hierbei Anwendung zu finden.

§ 5

Die Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze ist bis
auf das zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit notwendige
Maß einzuschränken.
Die Polizeibehörden sind berechtigt, die erforderlichen An-
ordnungen zu treffen.

§ 6

Die elektrischen Straßenbahnen und Straßenbahnähnlichen
Kleinbahnen haben ihren Betrieb soweit einzuschränken, wie es
sich irgend mit den Verkehrsverhältnissen vereinbaren läßt.
Die Aufsichtsbehörden können die entsprechenden Anordnungen
treffen.

§ 7

Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und
Treppen in Wohngebäuden ist nach 9 Uhr Abends verboten.
Die zuständigen Polizeibehörden sind berechtigt, Ausnahmen
zu gestatten.

§ 8

Wer den Vorschriften der §§ 1—3, § 4 Abs. 2 Satz 1, § 7
oder den auf Grund des § 4 Abs. 1, der §§ 5, 6 getroffenen
Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu
10000 Mk. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten
bestraft.

§ 9

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916, die Vor-
schrift im § 2 jedoch mit dem 1. Januar 1917 in Kraft.
Der Reichskanzler bestimmt den Tag ihres Außerkrafttretens.
Berlin, den 11. Dezember 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Dr. Helfferich.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um sofortige
ortsübliche Bekanntgabe vorstehender Verordnung.
Rüdesheim a. Rh., den 14. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

V. 7444. Die mit der Herr Kriegsminister mitgeteilt hat, ist
von zivilen und militärischen Eisenbahnbehörden mit Recht darüber
Klage geführt worden, daß die Ausstellung von Bescheinigungen
über die Dringlichkeit von Militärtransporten einen derartigen Umfang
angenommen hat, daß den ausführenden Stellen eine Beurteilung,
welche Sendungen in der Tat als dringlich zu bezeichnen sind,
überhaupt unmöglich geworden ist.

Zur Vereinfachung der sich hieraus ergebenden Mißstände ist an-
geordnet worden, daß die Beurteilung des Dringlichkeitsgrades
militärischer mittelbarer und unmittelbarer Güter für die Folge
allein dem Kriegsamte obliegt.

Dringlichkeitsbescheinigungen anderer Stellen kommen daher
vom 1. Dezember ds. Js. ab in Fortfall, da sie als solche nicht
mehr anerkannt werden.

Berlin, den 4. Dezember 1916.

Der Minister des Innern.
J. A. von Jarosch.

Polizei-Verordnung.

Reklameplakate für öffentliche Schaulustigungen jeder Art und
Programmanzeiger für Lichtspielunternehmer.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. 195) und der §§
6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den
neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 (G.S.
1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Um-
fang des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Ausnahme des
Polizeibezirks Frankfurt a. M. verordnet was folgt:

§ 1. Von der öffentlichen Strafe aus fichtbare Plakate oder
sonstige Ankündigungsmittel, durch die für öffentliche Schaulust-
igungen jeder Art (Theater, Kinos, Varietés, Kabarette, Zirkusse,
Panoptikums, Schaubuden) Reklame gemacht wird, dürfen Ab-
bildungen von Verbrechen, Gewalttätigkeiten, Unglücksfällen und
sonstigen schreckenerregenden Dingen, sowie störenden Abbil-
dungen nicht enthalten.

§ 2. Kein in Bildform oder auffälliger Schriftform gehaltenes,
von der öffentlichen Strafe aus fichtbares Reklameplakat für
die in § 1 bezeichneten öffentlichen Schaulustigungen darf einen
größeren Flächeninhalt als 5000 qcm. (z. B. 1 m. Höhe und 1/2
Breite) haben. Der Gesamtflächeninhalt aller derartigen an einem
und demselben Gebäude anzubringenden Plakate darf 10000 qcm.
nicht überschreiten.

Auf Reklameplakate an den öffentlichen Anschlagstulen findet
diese Größenbeschränkung keine Anwendung.

Den Inhabern der Vergnügungsanstalten bleibt, abgesehen
von den bezeichneten Reklameplakaten, der Aushang oder An-
schlag von Theaterzetteln oder Programmen in der bei den
Theatern üblichen Form und Größe überlassen.

§ 3. Ankündigungsmittel, die Lichtspielvorstellungen zum
Gegenstand haben, dürfen nicht auf Lichtspiele oder Teile von
olchen (Titel- oder Zusatztitel) hinweisen, die zensurpolizeilich
verboten sind.

§ 4. Vor den Lichtspieltheatern anzubringende Plakate in
Bildform oder auffälliger Schriftform dürfen auf keine Licht-
spielvorstellungen hinweisen, deren Besuch Kindern zensurpoli-
zeilich untersagt ist.

§ 5. Die Lichtspielunternehmer sind verpflichtet, der zuständigen
Ortspolizeibehörde das Programm der Darbietungen spätestens
24 Stunden vor der Aufführung anzugeben. Hierbei ist Titel,
Ursprungsfirma, Datum der zensurpolizeilichen Genehmigung und
Zensurnummer der einzelnen Filme anzugeben.

Es dürfen keine anderen Filme vorgeführt werden, als die,
welche in dem eingereichten Programm bezeichnet sind.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung
werden, sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine
höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder
mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt am 20. Dezember ds. Js. in Kraft.

Wiesbaden, den 17. November 1916.

Der Regierungspräsident.

Ablieferung von Flach.

Durch Vermittlung der Kriegs-Flachbau-Gesellschaft m. b.
H. Berlin, Markgrafenstraße 36, sind vom Königlich Preussischen

Kriegsministerium die nachgenannten Personen zu amtlichen Auf-
käufern der vorhandenen Flachbestände ernannt:

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, schnellstmöglichst
festzustellen, welche Mengen rohe und gedörrte Fläche zur Ab-
lieferung gelangen werden. Diese Bestände sind den nachstehenden
Personen unter Angabe der Bahnstation anzumelden.

Es ist sehr erwünscht, daß die Landwirte, welche nur ein
Morgen und weniger angebaut haben, die Fläche selbst ausarbeiten.
Für den eigenen Bedarf dürfen die selbst ausgearbeiteten
Fläche nur dann verwendet werden, wenn vorher durch
Antrag, der an die Kriegs Rohstoff-Abteilung, Sektion
W. III., Berlin, Berl. Hedemannstraße 8/10, zu richten ist,
eine besondere, in jedem Einzelfalle zu erteilende Er-
laubnis eingeholt worden ist.

Flacheinkäufer im hiesigen Kreise sind:

Für ausgearbeitete Fläche und Heerde:

Johann Döring aus Fulda, Frankfurterstraße 2a, Post Fulda.

Für Strohflachs:

Albert Merkel aus Hünfeld, Post Hünfeld
Lorenz Mohr aus Hersfeld, Post Hersfeld
Amand Schäfer aus Hauswurz, Post Hauswurz
David Pfifferling aus Rhina, Post Rhinbrunn
Albert Meyerhoff aus Volkmar, Post Volkmar
Fran Oppenheim aus Hersfeld, Post Hersfeld.

Für Rohflachs:

Johann Döring aus Fulda, Frankfurterstraße 2a, Post Fulda.

Rüdesheim a. Rh., den 15. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Belohnung aus Anlaß der Wiederergriffung flüchtiger Kriegsgefangener.

Den nachgenannten Kreisangehörigen ist anlässlich der Fest-
nahme von entwichenen Kriegsgefangenen wegen der dabei bewiesenen
Umsicht und Energie und der durch die Wiederergriffung dem
Vaterlande geleisteten Dienste eine Ehrenurkunde vom stell-
vertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps zuerkannt
worden:

Elmer, Förster, Rorch am Rhein,
Paulus, Förster, Rorch am Rhein,
Stiefel, Förster, Rorch am Rhein.

Rüdesheim a. Rh., den 16. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Das Friedensangebot wird erwogen.

Berlin, 16. Dezember.

Lloyd George wird voraussichtlich am Dienstag im
englischen Unterhause über die deutsche Friedensnote
sprechen. Aus London wird dem „Nieuwe Rotterdamse
Courant“ ferner gemeldet, die verantwortlichen Personen
seien jetzt der Friedensnote gegenüber weniger abweisend
gestimmt. Die Auffassung gewinne an Boden, daß
Deutschland es wirklich ehrlich meine, „Manchester
Guardian“ schreibt, der unverantwortliche Teil der Presse,
mit Inbegriff einiger Blätter, deren Traditionen besser
hätten erwarten lassen, habe leichtfertig gehandelt, als es
über die Friedensvorschläge von vornherein, ehe
sie noch mitgeteilt waren, höhnisch den Stab brach.
Auch der Arbeitervertreter Henderson, Mitglied des
obersten Kriegsrats, gab auf einem großen Gewerkschafts-
essen in London zu, es sei notwendig, die von Deutsch-
land aufgestellten Bedingungen kennen zu lernen. Er
sparte seine Rede zwar noch mit den üblichen Ausfällen
der englischen Deutchelei gegen Deutschland, beschäftigte
sich dann aber etwas ängstlich auf das Gelöbnis der ver-
bündeten Mächte hin, keinen Landesfrieden zu schließen.
Ziemlich beunruhigt zeigt sich die englische Presse über
die Nachrichten aus Amerika, wo die Öffentlichkeit sich
angelegentlich mit dem Friedensangebot beschäftigt und
dabei anscheinend wenig Interesse für eine unbedingte
Fortführung des Krieges zeigt. Die „Times“ verzeichnet
sogar offene zutage tretenden Abscheu in Amerika vor einer
endlosen Verlängerung des Krieges.

Im französischen Senat hat Ministerpräsident Briand
um Vertagung der Interpellationen über die allgemeine
Kriegsführung bis Dienstag. Er befand sich in einem Zu-
stande der Ermüdung, die der Senat begreife. Briand
meinte damit die heftigen Angriffe und die wachsende
Opposition in der Kammer, die ihm das Leben schwer
machen. In der italienischen Kammer wurde offen ver-
langt, die Bedingungen der Mittelmächte kennen zu lernen
und „Secolo“ deutet sogar einen möglichen Zerfall der
Entente an. — Man überlegt also anscheinend und schimpft
nicht mehr ausschließlich.

London, 18. Dezember. „Reefly Dispatch“ schreibt, daß
Lloyd George morgen die Antwort des Verbandes auf das
deutsche Friedensangebot geben werde. Wahrscheinlich
werde er in groben Umrissen die Friedensbedingungen des
Verbandes mitteilen und Deutschland von dem Beschluß der
Alliierten in Kenntnis setzen, den Krieg mit äußerster Kraft
so lange fortzusetzen, bis diese Bedingungen gesichert sind.
— Aus Washington erfährt dasselbe Blatt, man glaube in
gewissen Kreisen, daß jetzt für Amerika der richtige Zeit-
punkt gekommen sei, um den Kriegführenden seine Dienste an-
zubieten. Wilson habe aber seiner Umgebung erklärt, daß er
keine Vermittlungsversuche unternehmen werde, ehe er
die Sicherheit habe, daß dieser Versuch gelingt.

Was an dieser ganzen Meldung wahr ist, wissen wir
nicht, denn die Quelle — „Reefly Dispatch“ — ist ziemlich
trübe: Ein Wochenblatt, das für die untersten und un-
gebildeten Schichten bestimmt ist. Allerdings wird es
von Lord Northcliffe herausgegeben und dem Verleger der
„Times“, „Daily Mail“ und anderer einflussreichen
Blätter.

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

Siegreiche Verfolgung der Rumänen.

Im Westen mußten wir vor starken französischen Angriffen bei Verdun unsere Stellungen bei Louvemont etwas zurücknehmen. In Rumänien bringen wir auf der ganzen Front siegreich vor, ebenso in der Dobrudscha, wo die Russen im vollen Rückzug begriffen sind.

Russischer Rückzug in der Dobrudscha.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Im Sperr- und Walschacht-Bogen steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtruppe drangen südöstlich von Billebese bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung gefesselt war.

Heeresgruppe Kronprinz. Am 15. Dezember gelang es den Franzosen an der Nordostfront von Verdun uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Rüden-Höben nördlich von Louvemont-Chambreville zu, südlich von Bezonvaux zurückzudrängen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Luck brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und lehrten nach weiterer Zerstörung mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In ruhelosem Kampf hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzau-Rimnicul-Sarat erreicht; östlich von Buzau ist der gleichnamige Flugabschnitt, vom rechten Flügel der Übergang über die Calmatul-Niederung erklämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht. Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor. In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgaren, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogea-Cartal-Darsova überschritten.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Weiteres Vordringen in Rumänien.

1500 Mann gefangen, 19 Lokomotiven, 400 Eisenbahnwagen erbeutet.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Hannekamp, nördlich der Ancre, versuchten englische Abteilungen unter dem Schutze starken Feuers in unsere Gräben einzudringen. Sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen gestern ihren Angriff fortgesetzt. Nach hartem Kampfe ist ihnen Bezonvaux und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre nordwärts weitergeführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich des Dorfes Bezonvaux zusammengebrochen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach starker Feuertätigkeit griff der Russe bei Jlugst (nordwestlich von Danaburg) an; er wurde zurückgewiesen.

Nördlich der Bahn Kowel-Luck stürmten Teile des brandenburgischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 52 die russische Stellung in etwa 600 Meter Breite. 5 Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgefordert werden.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der Gimbrolskal (Waldcarpathen) und im Uz-Tal stießen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Duzend Gefangene und trieben den sich zur Wehr setzenden Feind.

Auch südlich von Mestecanesci (an der Bistritz) Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Buzaul-Abschnitt ist in breiter Front überschritten. Unseren Truppen fielen außer 1150 Gefangenen 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Anzahl von Fahrzeugen in die Hand.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere verbündete Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Macedonische Front.

Keine größeren Gefechtsbeurteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Reiche Beute im Buzaul-Abschnitt

Nachdem infolge des Vorrückens der Donauarmee mit der Dobrudschafront eine gerade Linie hergestellt und die ganze Front bedeutend verkürzt worden war, gewannen unsere Truppen weiter Raum in Richtung auf Braila.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse; auch im Somme- und Maas-Gebiet nur geringe Gefechtsaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nordwestlich von Luck versuchten die Russen, die von uns am 16. 12. bei Wol Borst gewonnenen Stellungen zurückzuerobern; ihre auch nachts wiederholten Angriffe wurden abgewiesen. — Ebenso scheiterten russische Vorstöße bei Augustowka (südlich von Sborow) in unserem Abwehrfeuer.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Im Abschnitt von Mestecanesci östlich der goldenen Bistritz war der Artilleriekampf heftig. — Im Uz-Tal örtliche Kämpfe mit wechselndem Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Lage hat sich nicht geändert. — Auf Braila zurückgehende feindliche Kolonnen wurden durch unsere Flieger-Beobachter mit beobachteter Wirkung angegriffen.

Macedonische Front. Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der französische Vorstoß nördlich von Verdun.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz deuteten die Ereignisse der letzten Tage darauf hin, daß neue Anstrengungen auf Seiten der Feinde zu erwarten ständen. An allen Frontpunkten von größerer Bedeutung, an der Somme, bei Reims und auf dem östlichen wie auf dem westlichen Ufer der Maas war die gegnerische Artillerietätigkeit zu gewaltiger Stärke angeschwollen. Am letzten Donnerstag folgte der Infanterieangriff im Raume vor Verdun. Mit sehr starken Kräften und in einer Ausdehnung von zehn Kilometer von der Maas nördlich Verdun bis in die Gegend von Baug haben die Franzosen nach einer gewaltigen Vorbereitung durch Artilleriefeuer angegriffen und unsere vorbereitete Linie genommen. Sie brachen aus der Front vor, die sie Ende Oktober und in den ersten Novembertagen gewonnen hatten und suchten den damaligen Geländegewinn zu verbreitern und zu vertiefen. Das Dorf Bacherauville unmittelbar am rechten Maasufer, sowie Bezonvaux und der Wald westlich des Dorfes sind in ihre Hand gefallen. Der Pfefferrücken ist uns verloren gegangen. Ferner behaupten die Franzosen über 9000 deutsche Gefangene, darunter 250 Offiziere, gemacht und 85 Geschütze teils erbeutet teils zerstört zu haben.

Man darf allerdings sagen, daß der Vorstoß den Franzosen als Erfolg gutzuschreiben ist, doch vorläufig nur eine örtliche Bedeutung besitzt. Aber es wäre nicht angebracht, darüber hinwegzusehen, daß die kriegslustigen Elemente in Frankreich wie im Verband gerade in diesem Augenblick auch durch einen eingeschränkten Erfolg in ihrer Haltung bekräftigt werden. Operative Bewegungsfreiheit haben die Franzosen bei Verdun nicht erlangt und werden sie nicht gewinnen. Damit ist die Einwirkung dieses Ereignisses militärisch eingegrenzt. Beim Stellungskrieg können solche Vorkommnisse nicht vermieden werden, wenn der Angreifer über eine übermächtige Artillerie verfügt, die er auf eine bestimmte Stelle einsetzt, und deren Wirkung er im gegebenen Zeitpunkt durch bereitgestellte starke Sturmtruppen auszunutzen vermag.

General Rivelles System.

Die Franzosen haben bei Verdun einen örtlichen Erfolg errungen, den der schweizerische Oberst Egli dem System des neuen französischen Höchstkommandierenden Rivelle zuschreibt:

General Rivelles System beruht auf ausgiebigster, jede Einzelheiten voraussetzender Vorbereitung, so daß mit verhältnismäßig geringen Infanteriekräften ein Erfolg erzielt werden kann. Das Verahren beansprucht allerdings sehr viel Artillerie und sehr viel Zeit. Vom Angriff auf Douaumont bis zum Vorstoß gegen Barbaumont-Bacherauville sind nicht weniger als sieben Wochen verstrichen, und doch ist der Erfolg, so glänzend er scheint, im Verhältnis zum ganzen im Grunde genommen gering. General Rivelle ist Artilleriegeneral. Sein Verfahren ist sehr schwerfällig und erst die Zukunft wird zeigen, ob es in größerer Ausdehnung anzuwenden und tatsächlich geeignet ist, den entscheidenden Sieg zu erringen.

Der militärische Kritiker der Köln. Ztg. stellt fest, daß die Franzosen operative Bewegungsfreiheit bei Verdun nicht erlangt haben und sie nicht gewinnen werden. Damit ist die Einwirkung dieses Ereignisses militärisch eingegrenzt. Beim Stellungskrieg können solche Vorkommnisse nicht vermieden werden, wenn der Angreifer über eine übermächtige Artillerie verfügt, die er auf eine bestimmte Stelle einsetzt, und deren Wirkung er im gegebenen Zeitpunkt durch bereitgestellte starke Sturmtruppen auszunutzen vermag.

Die feindlichen Blutopfer im Westen.

Der französische Funkpruch Lvon vom 12. Dezember 1916 bringt unwahre Zahlen über die Verluste beider Gegner an der Somme, denen von völlig unzuverlässiger deutscher militärischer Seite folgende Zahlen entgegengesetzt werden:

Englisch-französische Gesamtverluste seit Kriegsbeginn.

Die Gesamtverluste der Franzosen und Engländer seit Kriegsbeginn betragen:

Franzosen 3 800 000 Mann,
Engländer 1 300 000 Mann,
zusammen 5 100 000 Mann.

In diesen auf sicherer Grundlage ruhenden Zahlen sind die Verluste der braunen und schwarzen Franzosen und Engländer nicht mit eingerechnet. Da diese farbigen Hilfsvölker von jeher mit Vorliebe bei größeren Angriffen eingesetzt werden, erhöhen sie die Verlustziffern unserer Feinde im Westen wahrnehmlich noch um mehrere Hunderttausend. Seit dem 1. Juli werden in den Sommerkämpfen 104 französisch-englische Divisionen eingesetzt, die von allen Teilen der Front zwischen dem Meer und der Schweiz herangezogen sind. Der größte Teil dieser Divisionen trat nach kurzer Ruhe zum zweiten, dritten und vierten Male in der Front auf, so daß im ganzen 226 Divisionsanläufe zu rechnen sind.

Die Verluste unserer Feinde an der Somme.

Die französischen Verluste an der Somme sind bis Ende November auf mindestens 250 000 Mann zu veranschlagen, jene der Engländer auf 550 000. Dabei haben die Franzosen seit langer Zeit sich von größeren verlustreichen Angriffen zurückgehalten.

Die französischen Gesamtverluste in der Sommeschlacht belaufen sich somit nach vorläufiger Berechnung auf mindestens 800 000 Mann.

Sie übersteigen demnach weit die von unseren Feinden errechnete Zahl von 690 000 Mann deutscher Sommerverluste, die in Wirklichkeit erheblich unter 1/2 Million bleibt und wobei zu bedenken ist, daß etwa 75 % aller Verwundeten dank der vorzüglichen Pflege und dem hohen Stande der ärztlichen Wissenschaft in Deutschland in verhältnismäßig kurzer Zeit kampffähig wieder zur Front abrücken.

Österreichische Kriegsgefangene im russischen Heer.

An der Dobrudschafront wurden unlängst zahlreiche Angehörige der sog. „Serbischen Freiwilligen-Division“ gefangenengenommen. Die Führung dieser Division war

allerdings serbisch. Aber die Mannschaften entpuppten sich zum größten Teile als österreichische Kriegsgefangene (Slowenen, Kroaten und Serben), die man zum Eintritt in die Legion gezwungen und schamlos behandelt hatte. Wer sich dagegen sträubte, an die Front zu gehen, wurde zur Prügelstrafe verurteilt und bekam vor verammelter Mannschaft 25 mit einem Stock ausgehollt. Mehrfach wurde diese Exekution durch den Hauptmann selbst ausgeführt.

Der Krieg zur See.

Französisches Linienschiff schwer beschädigt.

Truppentransportdampfer „Magellan“ verlenkt.

Das Völkische Telegrammbureau verbreitet die folgende amtliche Mitteilung des deutschen Admiralsstabes:

Eines unserer Unterseeboote hat am 12. Dezember 55 Seemeilen östlich von Malta ein französisches Linienschiff der „Patrie“-Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Ein anderes Unterseeboot hat am 11. Dezember südöstlich der Insel Pantellaria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer „Magellan“, 6027 Tonnen, mit über 1000 Mann weißer und farbiger Truppen an Bord durch Torpedoschuß verlenkt.

Von der „Patrie“-Klasse gibt es nur zwei französische Linienschiffe: „Patrie“ und „Republique“ mit 14900 Tonnen, einer Geschwindigkeit von 19 Knoten und einer Bewaffnung von vier 30,5 Zentimeter- und achtzehn 16,5 Zentimeter-Geschützen. Die Friedensbesatzung betrug 742 Mann. Die Schiffe liefen 1903 vom Stapel.

Neue U-Boots-Erfolge.

Unsere U-Boote haben dem feindlichen und dem neutralen Bannwarenhandel weiteren erheblichen Schaden zugefügt. Es wird gemeldet:

Verlenkt wurden sechs englische Dampfer mit einem Gesamttonnagegehalt von 16 442 Tonnen sowie ein portugiesischer Dampfer, ferner ein norwegischer (3318 Tonnen) und mehrere Segler. Der schwedische Dampfer „Bala“ stieß auf eine Mine und ging verloren.

Infolge der U-Bootsgefahr haben die skandinavischen Amerikalien beschloffen, die Frachttarife von und nach Amerika um 75 % zu erhöhen.

Blockadebruch eines deutschen Dampfers.

Aus Christiania wird gemeldet, daß der große deutsche Dampfer „Prinz Friedrich“, der seit Kriegsausbruch vor Odde bei Bergen lag, in Stavanger angekommen ist, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei britische Torpedojäger und drei Torpedobootzerstörer lauerten, durchbrochen hatte. „Prinz Friedrich“ war feinerseit auf einer Nordlands-Bergungsreise vom Kriegsausbruch überrascht worden.

Gläckliche Reise des „Prinz Friedrich Wilhelm“.

Der Norddeutsche Monddampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“, der vor wenigen Tagen aus Vardö zu entkommen vermochte und trotz der scharfen englischen Überwachung Stavanger erreichte, hat auch die Südküste Norwegens passieren können und ist in Selsingborg eingetroffen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Destrach, 19. Dez. Dem Erlass Reservist Gefreiten Christian Uges von hier wurde bei den schweren Kämpfen an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Radesheim a. R., 18. Dez. Der Unteroffizier Josef Sossenheimer erhielt für bewiesene Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse.

— Bingen, 18. Dez. Die dritte und höchste Auszeichnung für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde hat ein Sohn unseres Mitbürgers, des Regimentsführers Peter Härtwohl, der Feldwebel Heinrich Härtwohl durch das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten. Er steht bei einer Maschinen-Gewehr-Abteilung, hat für seine Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz die heilige Tapferkeitsmedaille und das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten und bekam nun auf dem westlichen Kriegsschauplatz die obgenannte hohe Auszeichnung. Er rückte als gemeiner Soldat ein.

— Destrach, 18. Dez. Dem Bahnwärter Herrn Anton Gerber von hier wurde von Seiner Majestät dem Kaiser für 25-jährige Dienstzeit das Erinnerungszeichen in Silber verliehen.

* Destrach, 18. Dez. Die Sicherung des Saatgutes an Kartoffeln für das nächste Jahr ist von äußerster Bedeutung und soll deshalb in weitgehendster Weise gefördert werden. Nachdem inzwischen die Regelung des Saatgutverkehrs den Landwirtschaftskammern übertragen worden ist, besteht Aussicht auf Zuführung größerer Mengen von Saatgut. Wie wir hören, hat deshalb der Kreislandrat neuerdings an die Gemeinden die Aufforderung gerichtet, ihren Bedarf an Saatkartoffeln umgehend anzuzeigen. Mit Rücksicht auf die drohende Knappheit an Frühkartoffeln wird auch im Rheingaukreise dem Anbau ein größeres Augenmerk als bisher zuwenden sein. Auch Frühkartoffelsaatgut kann beschafft werden. Soweit die Beteiligten ihre Anmeldungen den Bürgermeistern nicht schon früher haben zugehen lassen, wird dies unverzüglich geschehen müssen.

RI Radesheim a. Rh., 14. Dez. Im Gegensatz zu den anderen Getreidearten ist bekanntlich hinsichtlich der Gerste die Verwendung in der eigenen Wirtschaft der Erzeuger in größerem Umfange zugelassen. Dem Anbau von Gerste wird man deshalb auch im Rheingaukreise mehr Aufmerksamkeit zuwenden müssen, als dies bisher geschehen ist. Nicht nur als Futter für Schweine und Geflügel kommt die Gerste in Frage, sondern auch zur Verwendung für die menschliche Ernährung und sie ist deshalb in besonderem Maße geeignet, wirksam über die Knappheit an Lebensmitteln hinwegzuhelfen. Soweit als die Bodenverhältnisse und die Fruchtfolge es zulassen, kann der vermehrte Anbau von Gerste den Besitzern von Ländereien nur dringend empfohlen werden. Saatgutbestellungen nehmen die Gemeinden entgegen. Allerdings wird, wie wir hören, die Saatbestellung beschleunigt werden müssen, damit die Sicherung des Saatgutes rechtzeitig möglich ist.

* Als Gerichtsschreiber dürfen nach einer Verordnung des Bundesrats vom gestrigen Tage während des Krieges auch weibliche Personen angestellt werden.

* Limburg, 18. Dez. Der Herr Bischof hat für die Diözese Limburg einen neuen allgemeinen Betttag angesetzt, zum Dank gegen Gott für die uns bisher erwiesene göttliche Guld und Hilfe, zur Erlebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und zur Erlangung eines der Ehre und Sicherheit unseres Vaterlandes verbürgenden Friedens. Als Tag der Abhaltung ist der 27. Dezember bestimmt.

+ Mainz, 18. Dez. Hier brachte die v. v. Fro- wein'sche Gutsverwaltung zu Oppenheim 43 Nummern 1915er Naturweine aus Lagen der Gemarkungen Oppenheim und Dienheim zur Versteigerung. Diese Weine, die den Lagen Reifelahr, Schloßberg, Zuderberg, Sadträger, Gulden- morgen, Redtenbrunnen, Herrenberg und Kreuz entstammten, wurden sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen. Bezahlt wurden für 43 Halbstück 1915er 2030—4080 M., durchschnittlich das Halbstück 2797 M. Der gesamte Erlös betrug 120 270 M. ohne Ziffer.

|| Kamp, 18. Dez. Im Rheine wurde eine weibliche Leiche gefunden, die wohl etwa vier Wochen im Wasser gelegen hat. Es handelt sich um eine in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Person in der Größe von etwa 1.55 Meter, kräftiger Gestalt in blaugestreifter Bluse, schwarzer Hüftschürze und dunkelblauem Rock. Die Kleider trugen zum Teil das Zeichen C. S.

o Arminden für den Hilfsdienst. Alle bei militärischen Behörden und militärischen Einrichtungen beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen und weiblichen Personen sollen als Abzeichen eine Armbinde (in Preußen schwarz-weiß) mit dem Dienststempel des Stellvertretenden General- kommandos und mit der Aufschrift „Vaterländischer Hilfs- dienst“ erhalten; außerdem erhalten sie einen schriftlichen Ausweis.

o Die Bleistifte werden teurer. Die allgemeine Teuerung erstreckt sich nun auch auf die Bleistifte. Der Verband deutscher Bleistiftfabriken, der im Anfang des Krieges bereits einen Teuerungszuschlag von 25 % vor- geschrieben hatte, erhöhte für die besseren Sorten diesen Zuschlag auf 60 %. Kopier- und Tintenstifte, die bereits einen Zuschlag von 10 % unterlagen, werden um weitere 15 % verteuert.

Der „Vorwärts“ an die Franzosen.

Berlin, 14. Dez. Im „Vorwärts“ heißt es zu Briand's Kammerrede: Kein Mensch in Deutschland be- streitet, daß sich die Franzosen glänzend geschlagen haben. Die militärische Lage ist trotzdem nicht so, daß sie die Aufstellung eines Eroberungszieles rechtfertigt und sie wird nach menschlichem Ermessen es nie werden, denn Deutschland steht aufrecht. Die Deutschen haben sich gegen die ungeheure Uebermacht rühmlich be- hauptet und werden nie in die Lage kommen, sich die Friedensbedingungen von einem übermütigen Sieger diktieren lassen zu müssen. Wollte man bloß dies in Frankreich anerkennen, so wäre schon unendlich viel erreicht.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Sonntag geöffnet!

circa 300
Ulster getragen

circa 600
Mass-Anzüge
wenig getragen
— von feinsten Herrschaften erworben
teils auf Seide von ersten Schneidern gearbeitet

Grosse Auswahl
in Burschen- und
Jünglings-Ulster

Ulster-Paletots Anzüge
Mk. 18.—, 22.—, Mk. 16.—, 18.50,
26.50 und höher 24.— und höher

Ein Posten **Knaben-Anzüge**
von Mk. 4.95 an und höher.

Monats-Garderoben-Haus
MAINZ, nur Schusterstr. 34 I
Infolge Erspareung der hohen Ladenmiete bin
ich in der Lage, ausserst billig zu verkaufen
Nur 1 Stock! Kein Laden!
Bitte Bezugsschein mitbringen!

Vergrößerungen
nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde.
Einrahmungen jeder Art
werden billigst ausgeführt. — Besichtigung ohne Kaufzwang.
Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, P., Wiesbaden.

Wiesbaden
nur Wellritzstrasse 37, gegenüber Kuhn's Schuhgeschäft
„Kaffee Sender“
ohne Konkurrenz.
Vorzügl. Kakao Tasse 15 Pfg.
Schokolade „ 15 „
Kaffee „ 10 „
Torten in Auswahl
Sonntags Konzert! Angenehmer Aufenthalt!

Die grosse
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.

Grosses Lager von elektr. Maschinen u. Lehrmittel aller Art.
Eisenbahnen
mit Uhrwerk, Dampf- u. elektr. Antrieb.
Dampfmaschinen stehend und liegend.
Lokomobile — Kinematographen.
Betriebsmodelle
in Auswahl über 100 Sorten.
Laterna magica
Projektor, Projektoskop,
grosse Neuheit, zur Projektion jeder Bilder.
Letzte Neuheit!
Structator
ein Metallbaukasten in allen Preislagen.
Prospekte zur Verfügung.
Jede Maschine wird auf Wunsch gehend vorgeführt.
H. Kneipp, Wiesbaden
Goldgasse 9 — Telephon 6090.

Württemberg MAINZ MARKT

Neuheiten in
Tafel-, Kaffee- und
Tee-Geschirren,
Waschgarnituren
Reiche Auswahl in
echtem Kristall und
Weinglas-Garnituren.

Hypotheken und Darlehen
an reelle Personen ohne Bürgen
gibt Selbstgeber.
Unkel, Wiesbaden,
Kortzstrasse 39, p.
Sprechstunden von 9—3 Vorm.,
5—8 Nachm.

Eine junge, frisch-
melkende, schwere
Fahrkuh
mit Kalb zu verkaufen, unter
zwei die Wahl.
Erbach, Hauptstr. Nr. 17.
Stenogr. Verein „Kadelsberger“
Winkel.
Mittwoch, den 20. ds. Mts.
Vorstandssitzung.
Freitag fällt der Unterricht
diese Woche aus.
Der Vorstand.

Schuhhaus Gebr. DAVID, Schusterstrasse 35 — MAINZ — (Ecke Betzelsgasse)

Wir haben in allen Arten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder noch gute Auswahl, und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Ihren Bedarf für den Winter jetzt schon decken. Genagelte Arbeitsschuhe in verschiedenen Qualitäten in guter Handarbeit ohne Futter sind bis jetzt noch vorrätig und verkaufen wir solche preiswert. Winterschuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder sind noch vorrätig am Lager. Wir haben in unseren 7 Schaufenstern durchweg alle Arten Schuhwaren mit Preisen versehen, weshalb eine Uebervorteilung bei uns ausgeschlossen ist. Friedensware in einzelnen Paaren befinden sich noch am Lager, welche billiger verkauft werden. Gute Gummisohlen als Ersatz für Leder, sowie Gummifelle haben wir noch vorrätig. Machen Sie einen Versuch, wenn Sie nach Mainz kommen, wir bedienen Sie gut und preiswert. Sohlenschoner, alle Arten Creme, Schnürriemen, Einleg- sohlen billig. Holzschuhe in verschiedenen Qualitäten billig.

Schuhhaus Gebr. DAVID, Schusterstrasse 35 — MAINZ — (Ecke Betzelsgasse) (in nächster Nähe von Tietz.)



Herren- und Knaben-Kleidung für den Weihnachtsbedarf

Hervorragend schöne Farben und Formen.
: Grosse Auswahl in allen Preislagen :

Anzüge Ueberzieher Ulster
Loden-Joppen Hosen Westen
Wetter-Mäntel Bozener Mäntel

S. WOLFF jr.

MAINZ

An den Sonntagen vor Weihnachten
ist mein Geschäft

bis 7 Uhr abends geöffnet Herrenkleiderfabrik

Bekanntmachung.

Die auf den 20. Dezember 1916 angelegte Zwangs-
versteigerung der den Eheleuten Winger Nikolaus Becker 2.
von Hattenheim gehörigen Grundstücke findet nicht statt.
Rüdesheim, den 18. Dezember 1916.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Metall-
warenfabrik Oberwalluf G. m. b. H. zu Oberwalluf wird nach
erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Elftville, den 9. Dezember 1916.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Ertrag in unserm Handelsregister Nkt. B bei der
Firma „Mathäus Müller Kommanditgesellschaft auf Aktien
zu Elftville a. Rh.“ ist die dem Kaufmann Karl Woerner zu
Elftville erteilte Procura erloschen.

Elftville, den 30. November 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 21. Dezember 1916, vor-
mittags 10 Uhr anfangend, kommen im Reudorfer Gemeinde-
wald Distrikt 12 Rechtenbach

296 Rm. Eichenschälholz-Knüppel
zur Versteigerung.

Anfang bei Holzstoh Nr. 1.

Der Holzschlag befindet sich nahe der Mingerühle.

Reudorf, den 18. Dezember 1916.

Der Bürgermeister:
Krechel.

Wir bitten

die Sparkassenbücher

noch in diesem Monat gegen Empfangsbeschei-
nigung bei uns abzuliefern.

Die Zinsen von Schuldscheinanlehen
werden von heute an gegen Vorlage der Schuld-
schein ausgezahlt.

Kassenstunden nur an Werktagen morgens
von 8 bis 12½ Uhr.

Wegen der Inventur bleibt unsere Kasse am
Samstag, den 30. Dezember, geschlossen.

Geisenheim, den 19. Dezember 1916.

Vorschub- u. Creditverein in Geisenheim,
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Dorff. Schlüter.

Aufforderung.

Diejenigen, welche mit Zinsen, Zahlungen auf Geschäfts-
guthaben oder sonstigen Verpflichtungen an unsere Kasse im
Rückstande sind, werden ersucht, noch im Laufe dieses Monats
Zahlung zu leisten, andernfalls erfolgt Klage sowie Ausschluss
aus dem Verein.

Elftville, den 2. Dezember 1916.

Vorschub-Verein Elftville, E. G. m. b. H.

N. B. Unsere Kasse ist Samstag, den 31. Dezember,
wegen vorzunehmender Inventur geschlossen.

Ich habe mich als Nachfolger von Dr. Karl
Bruch, MAINZ, im Hause Pfaffengasse 13^{1/10}
niedergelassen.

Das Ambulatorium für Herz-, Nerven- und
Stoffwechselkrankheiten führe ich unver-
ändert weiter. — Ausserdem betreibe ich in
meinem Röntgen- und Licht-Institut
Strahlentherapie.

Dr. Jean Kottmaier.

Sprechstunden von 8—9 und von 2—4½ Uhr.

Ich habe mich in MAINZ, Pfaffengasse 13^{1/10}
als Aerztin und Geburtshelferin
niedergelassen.

Dr. Elsa Kottmaier.

Sprechstunden von 8—9 und von 2—4½ Uhr.

Schönste Weihnachts-Geschenke!

Neu! Heißluft! Neu!

Reiche mit

Bratkessel: „Ohne jedes Fett“

von E. Lehmann, langjähriger Küchenmeister.

Praktische Vorführung täglich durch den General-Vertreter:
J. Gg. Grebe, Marktstraße 13, Laden, Wiesbaden.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Grammophone, Platten,
Mandolinen u. Gitarren.
Sämtl. Musikinstrumente.
Taschen- u. Feldlampen,
Batterien gut und billig.
Spielwaren und Nähmaschinen
alles in großer Auswahl

Traugott Krauss, Wiesbaden

Gleichstr. 15, Fahrradgeschäft.
— Telefon 4806 —



Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich alle Fabrikate

photograph. Apparate sowie Projektions-
und Kinoapparate

ebenso alle Artikel zur Amateurphotographie

zu Originalpreisen

Photograph F. Brodhag,

ELFTVILLE a. Rh., Gutenbergstrasse 12.

NB. Bringe auch gleichzeitig meine zur
erstklass. Vergrößerungen in empl. Erinnerung.

Verkehrsfreien Süsstoff „Saccharin“

hat abzugeben

Dom-Drogerie WILH. OTTO, Leichhofstr. 5.
MAINZ.

Das Spezialhaus für

Handarbeiten u. Kunststickereien

von

Amalie Bleser & Co.

Fernsprecher 2818 Mainz Fernsprecher 2818

befindet sich jetzt

nicht mehr Schillerstraße 24 sondern

Schusterstraße 29

(Haus Westenburger-Heilmeyer)

Schüler, deren Versekung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst
ein volles Jahr verlieren. Wir beseitigen durch individuellen
Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und
bringen die Schüler bis zur Ein- und zur Abit.-Prüfung vorwärts.
— 25 Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in
Adressstr. 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.
22 für das Ein-, 6 für das Abit.-Examen, 5 für Fahrlehrer-
und 5 für Abitur, insg. 82. — Anerkennungen aus ersten
Reihen — Vorzügliche Verpflegung der Schüler. —
Preis, nach Vorlage des letzten Zeugn. Reform-Institut, Kehl a. Rh.

Erstklassige Weihnachts- Geschenke

billig



billig

Puppen-Wagen, Spiel-Wagen,
Ruhesessel, Kindermöbel,
Rohrmöbel, Kinder-Wagen,
Korbwaren.

P. Münch,

Inh. Gg. Schneider,

Mainz, Markt Nr. 37.

Vorteilhafteste Einkaufsquelle

Unsere gutschäumende feste weiße

Seife Pfd. 1 Mk.

nur Wiesbaden, Philippberg-
straße 33, Part. links.

Massage Maniküre

Tia Mahrhut, Mainz,

Bingerstr. 9, Part., Sprechst. nur

Montags, Mittwochs und

Samstags von 2—7 Uhr.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu

Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,40

100 " " 3 " 2.-

100 " " 3 " 2.20

100 " " 4,2 " 3.-

100 " " 6,2 " 4.30

ohne jed. Zuschlag f. neue Steuer-
und Zollerhöhung

Zigarren prima Qualität

75 bis 200 M. p. Mille.

Goldenes Haus

Zigarrenfabrik G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstr. 34.

Telephon A 9068.

Schlosser, Metall- schmiede

und Installateure

ge sucht, auch Zivildienstpflichtige.

Galle & Co.,

Aktien-Gesellschaft,

Giebrich a. Rheya.

Ein Puppenwagen

mit Bettg., großer und kleiner

Puppe, echtes Haar, zu verl.

Rh. Verlag d. Bl.

PIANINO

(modernste Konstruktion) fast neu-

wird mit Garantie außerst preis-

wert abgegeben. Ausführl. Off.

direkt durch die

Pianoserie-Industrie

A. Faaber, Hoff., Mainz,

Kaiserstraße 22.